

Expedition: Esslingerstraße 1
666 Telefon 666

Inserate: Haasenstein & Vogler
Postkonto III/27

des Vereins: halbjährlich Fr. 24.50, vierteljährlich Fr. 12.25, einzeln-Zufendung. Man abonniert direkt bei der Expedition Postanweisung. — Inserationspreis für die Schweiz 25 Cts. die Zeile; für das Ausland 30 Cts. Mehrpreis Fr. 1 die Zeile. — und deren Filialen im In- und Auslande.

Die Entente und Griechenland

(Von unserem Pariser Korrespondenten)

Paris, 18. Nov.

Am 3. November hat der neue französische Ministerpräsident in der Kammer erklärt, daß ein vollständigeres und prompteres Zusammenarbeiten der Alliierten notwendig sei; am 9. November nahm der englische Premier diesen Gedanken im Unterhause auf und ging sofort im Schoße seines Ministeriums an die Bildung eines engeren Ausschusses für die Leitung der Kriegsführung. Am 16. November trafen die vier hervorragendsten Mitglieder dieses Ausschusses, Asquith, Lloyd George, Sir Edward Grey und Balfour, begleitet von Generalen und Sekretären, in Paris ein. Am Vormittag des 14. November fand, nach einer kurzen Begrüßung der fremden Gäste durch den Präsidenten Poincaré, im Ministerium des Aeußern eine erste Konferenz statt, an der von französischer Seite der Ministerpräsident und Minister des Aeußern Briand, der Kriegsminister Galliéni, der Marineminister Admiral Lacaze und der Generalsimus Joffre teilnahmen. Eine zweite Sitzung wurde unter der Präsidentschaft von Herrn Poincaré abgehalten. Außerdem fanden zwischen den anwesenden englischen und französischen Persönlichkeiten verschiedene Spezialkonferenzen statt.

Nachdem der Krieg sechzehn Monate gedauert hat, zwingt sich den gegen die Zentralmächte verbündeten Staaten die Notwendigkeit auf, engere Fühlung miteinander zu nehmen. Je mehr die Zeit fortschreitet, desto mehr werden wir die Intensität der Anstrengungen der Entente wachsen sehen. Es klingt eigentümlich, ist aber doch Tatsache, daß man auf dieser Seite erst jetzt alle Notwendigkeiten dieses Krieges einzusehen beginnt. Man erklärt sich für entschlossen, alles Versäumte nachzuholen, verheißt sich dabei allerdings nicht, daß die guten Wirkungen der veränderten Methoden sich erst in geraumer Zeit zeigen können, wie denn im Lager der Entente mit einer sehr langen Kriegsdauer gerechnet wird. Man weiß, daß die Engländer schon letztes Jahr von drei Jahren Krieg sprachen. Der englisch-französische Kriegsrat, der in Paris abgehalten worden ist, hat sicher rasche Beschlüsse fassen können; denn die Mitglieder hatten die nötigen Kompetenzen. Man erklärt sich von dem Versuche für sehr befriedigt. Diese Konferenzen, ob sie nun in Paris oder London stattfinden, werden eine ständige Einrichtung, an der sich die Russen und Italiener ebenfalls beteiligen werden. Die Presse zeigt sich sehr befriedigt, und obschon sie über die Beschlüsse des Kriegsrates nichts veröffentlichen darf, glaubt sie versichern zu können, daß man die Resultate der Konferenz schon in den nächsten Tagen erleben werde.

Die Balkanschwierigkeiten haben den ersten Anstoß zum engern Zusammenarbeiten wenigstens der beiden großen Westmächte gegeben, und es braucht keines besondern Scharfblicks, um zu wissen, daß das Verhältnis der Entente zu Griechenland das Haupttraktandum des jüngsten englisch-französischen Kriegsrates war. Das Verhältnis zu Griechenland hat sich in der Tat außerordentlich und überraschend verschärft. Man weiß, daß die Entente von Griechenland keine Waffenhilfe, sondern nur eine wohlwollende Neutralität verlangt. Diese wohlwollende Neutralität hält man für die Sicherheit der englisch-französischen Landungstruppen absolut unerlässlich. Das Kabinett Skudis hat sofort nach seinem Regierungsantritt in allen Hauptstädten der Entente offiziell mitteilen lassen, daß die neue Regierung gegenüber der Entente, der die Schutzmächte Griechenlands angehören, eine wohlwollende Neutralität zu bewahren entschlossen sei. Die hier schon erwähnte Erklärung des Finanzministers Dragumis, der von der Möglichkeit der Internierung der auf griechisches Gebiet versprengten serbischen oder französisch-englischen Truppen sprach, hat die ersten Zweifel in die Absichten der griechischen Regierung geweckt. Man schickte den französischen Staatsminister Denys Cochin nach Athen mit dem Auftrage, von Griechenland bestimmte Garantien für die Aufrechterhaltung einer wohlwollenden Neutralität gegenüber der Entente zu erlangen. Worin diese Garantien bestehen sollten, wird nicht gesagt.

Dies ist der offizielle Gang der diplomatischen Vorgänge. Es scheint, daß die Ereignisse schneller vorgeschritten sind. Denn an dem Tage, als Denys Cochin in Athen ankam, wurde den in den englischen Häfen liegenden

20

149